

Entstehung des Kölner Prudentius-Bestandes (S. 110–130), zur Entwicklung und dem zeitgenössischen Verständnis der Artes-Studien (S. 131–144), des arithmetischen Wissens und zu den Überlieferungen zur Rechenkunst in Köln (S. 145–194) sowie zur Überlieferung der Werke des Martianus Capella, mit einer Edition der darin nachweisbaren Glossen (S. 195–229). Einer unter das Thema der Herrscherethik gestellten Zusammenfassung (S. 230–233) folgt eine Edition der Glossen zu Boethius' Arithmetik in einer Kölner Hs. (S. 234–270), schließlich ein Index der zitierten Hss. (S. 293–296) sowie ein ausführliches und in seiner Verbindung von Namen-, Orts- und Sachindex vorbildliches Register (S. 297–308). Jedes Kapitel präsentiert sich als komplexe Studie, die ihr Thema in lebhafter Diktion durch eine Fülle von scheinbar assoziativ aufeinanderfolgenden Akzentuierungen zu überlieferungstechnischen, paläographischen, kodikologischen, kontextuellen und biographischen Details führt, Forschungsdiskussionen resümiert, dabei stets ein eindeutiges, wohl begründetes Votum des Vf. bietet, mitunter dezent ironisiert („if my picture comes anywhere near the truth“, S. 129) und den Leser doch immer wieder auf die anvisierte Spur zurückführt: „to return shortly to the nectar of the inner sense“ (S. 111). – Man wird das Buch als Opus Magnum eines der besten Kenner des Themenfeldes lesen. Da es als große gelehrte Leistung einen bedeutenden Erkenntnisgewinn vermittelt und zugleich beispielhaft transparent konzipiert und stilistisch überaus eingängig geschrieben ist, empfiehlt es sich als Lektüre über engere Fachkreise hinaus (und würde deshalb eine Übersetzung gewiß lohnen).

Martin Kintzinger

Matthias EXNER, Das Guntbald-Evangeliar. Ein ottonischer Bilderzyklus und sein Zeugniswert für die Rezeptionsgeschichte des Lorscher Evangeliers (Quellen und Studien zur Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim 1) Regensburg 2008, Schnell + Steiner, 112 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-7954-1992-9, EUR 24,90. – Innerhalb der vier liturgischen Pracht-Hss., die der aus Regensburg gekommene Hildesheimer Diakon Guntbald für das von Bernard gegründete Michaelskloster verfertigt hat, ragt die hier untersuchte und auf 1011 datierte als aufwendigste hervor. Sie wird kundig beschrieben nach dem Einband, der Zusammensetzung und Einrichtung, ihrem Inhalt und ihrer Schrift und Ausstattung. Ein eigener Abschnitt gilt der Rezeptionsgeschichte des stilbildenden Lorscher Evangeliers aus der Hofschule Karls des Großen. Als ein Ergebnis der Recherchen darf die Erkenntnis gelten, daß der reiche Bildschmuck, der im Facsimile mit viel Vergleichsmaterial dargeboten wird, wohl nicht von Guntbald selbst stammt, sondern von einem ihm zur Seite gestellten Rubrikator/Maler.

H. S.

Michael EMBACH, Eine mittelalterliche Handschrift aus der Benediktinerabtei Fleury. Das Missale Hs 187 der Bibliothek des Priesterseminars in Trier, Kurrierisches Jb. 47 (2007) S. 151–159, Farbtaf. 11–14, beschreibt das aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. stammende neumierte Missale.

E.-D. H.

Manuscripts and Monastic Culture. Reform and Renewal in Twelfth-century Germany, ed. by Alison I. BEACH (Medieval church studies 13) Turnhout